

Glocken – Orgel

E: Begrüßung

G: EG 298, 1-3

M: Im Namen ...

G: Die Gnade unseres Herren Jesus Christus ...

M+G: EG 754 : Psalm 126 i. W.

G: Ehr sei dem Vater ...

M: Besinnung

Herr,

mit Jesus und dem ganzen Volk Israel trauern wir an diesem Abend über den Zustand unserer Erde und unseres eigenen Lebens: alle Versäumnisse, alles Veräterische, alles Verhängnisvolle, was wir zu verantworten haben, steht vor uns; und wir stellen uns neben alle Gefangenen, zu allen Gequälten und an die Seite aller Rechtlosen unserer Erde und rufen DIR zu: Mach uns doch frei! Lass uns doch lachen! Mit allen zusammen, die DU erlösen willst!

Herr, wir legen DIR diesen Psalm Davids, Deine eigenes Versprechen, ins Ohr und ans Herz, wenn wir jetzt in der Stille mit DIR sprechen:

(Stille)

G: Kyrie

M: Zuspruch Ps 126, 5-6:

***Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen
Und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.***

G: Allein Gott in der Höh ...

M: Gebet

Am Abend wieder wach sein – Am Ende des Tages einen neuen Anfang machen – Was wir längst wissen, nun doch ganz neu hören: Dazu gib DU uns die Kraft, Herr! Amen

E: 1. Kor 11, 17-26

E+G: Glaubensbekenntnis

G: EG 655, 1-4

Exodus 12, 1-14

Liebe Gemeinde,

Gottes neue Weltordnung und Gottes neue Zeitrechnung beginnt mit diesem **Passahabend** in einem fremden Land, unter den Augen der Großmacht Ägypten und hinter den Mauern der antiken, pharaonischen Sklavenhalter, die Israel fest im Griff haben: *Dieser Tag soll für euch der Anfang der Monate sein. Der erste von den Monaten des Jahres soll er für euch sein* (Ex 12, 2).

Und Gottes neue Zeitrechnung beginnt mit dem Passahmahl, also einem **Arbeitsessen**, bei dem neue Bündnisse geschlossen und neue Projekte entworfen werden.

Und Gottes neue Zeitrechnung beginnt mit einer großartigen **Lernnacht**. Die ganze Geschichte von Anfang an wird in dieser Nacht wieder erzählt, mitsamt all dem Glück und der Energie des ersten Tages, aber eben auch mit der Erschöpfung und dem Versagen, mit dem Elend aller unserer Verwicklungen und Gefangenschaften in den folgenden Jahren.

Gottes neue Zeitrechnung beginnt mit dem Klirren, wenn die Ketten fallen, mit dem Türknarren, wenn die Tore aufgehen, mit dem Geräusch des Kauens und des Trinkens, wenn Menschen satt werden.

Und sie beginnt auch mit dem großen Fragezeichen in allen wachen Gesichtern: Quo vadis, Domine? Wohin gehst DU, Herr? Wohin sollen wir DIR folgen? Und was kommt jetzt? – Und insofern ist diese Passah-Übergangsgeschichte auch eine riskante Geschichte mit offenem Ausgang, soweit *wir* sehen können.

Die **Passahgeschichte ist die Geschichte vom Übergang** aus der alten Zeit der Gefangenschaften, der körperlichen und der seelischen Gefangenschaften, hinüber in die neue Zeit der Zuversicht.

Wenn Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern am letzten Tag seines Lebens – wir nennen ihn heute den Gründonnerstag, den Klagedonnerstag – wenn Jesus an diesem Abend das Passahmahl feiert, dann geht es genau um diese neue Zeitrechnung Gottes. Dann geht es um das Passah, um den Übergang aus der alten Zeitrechnung der Pharaonen.

Alle Pharaonen der Welt rechnen ja bis heute mit Machtbeweisen, mit Herrschaftsjahren und mit Kriegszeiten. Ganze Epochen unserer Geschichte benennen wir bis heute ja nur nach Herrschernamen und nach Kriegsjahren: die *Karolingerzeit*, die *Kaiserzeit* und die *Zeit des dreißigjährigen Krieges*, die *Adenauerära*, die *Zeit des Kalten Krieges*, usw. – In Gottes neuer Zeitrechnung soll es

nun nicht mehr nach solchen Herrschernamen, Kriegereignissen und verbrannten Schlachtfeldern gehen, sondern nun sollen zählen Brot-Verteilen, Wein-Trinken und Frieden-Schließen als die historischen Epochenteiler.

So feiert Jesus jetzt das Passahmahl, den Übergang in eine neue Zeitrechnung, in der nicht mehr das Gegeneinander-Kämpfen, nicht mehr das gegenseitige Sich-Niedermachen und Aushungern, sondern das Miteinander-Essen, das gegenseitige Sattmachen und das gemeinsame Gehen und das miteinander Ankommen uns antreiben. Das Passahmahl ist die feierliche Markierung dieses Übergangs in die neue Zeitrechnung Gottes, in der Pharaonen ausgebootet und Gefangene endlich befreit werden.

Das will Jesus auf jeden Fall noch mit seinen Freunden feiern: **Abendmahl, das gemeinsame Essen und Trinken am Abend der alten Pharaonenzeit.** Und ER selbst setzt sich mit seinem ganzen Leben und mit aller Konsequenz dafür ein, dass Gottes neue Zeitrechnung nicht nur in Israel, sondern nun weltweit und von uns allen begleitet und befördert, anbricht.

Die neue Zeit geht los mit dem **Essen in Eile.** – Meine sehr auf bürgerliche Formen bedachte Mutter kannte die Bibel nicht so genau, schon gar nicht das Alte Testament. Deshalb musste sie ihre gutbürgerlichen Erziehungsziele auch nie hinterfragen.

Ich wurde durch sie z. B. von Kindesbeinen an beim Essen gegen meine ganze kindliche Ungeduld so erzogen: *Junge, iss nicht so schnell! Man isst nicht im Stehen! Hände auf den Tisch! Gerade sitzen! Schling nicht so das Essen runter!* – Aber sehr zum Ärger aller Mütter aus der alten Zeit: Beim Passahmahl gilt nun doch in allem genau das Gegenteil!

Man isst im Stehen! Die Schuhe an den Füßen! Den Stab in der Hand! Und in aller Eile!

Passah ist – so gesehen – die gute Nachricht für alle ungeduldigen, besonders die umtriebigen Jungen unter uns, die sich so wenig Zeit zum ordentlichen Essen nehmen wollen: *„Ihr sollt es in Eile essen, ein Passah, ein Mahl im Vorübergehen, ist es für den Herrn“* (Vers 11).

Alle etwa zufällig hier anwesenden Gastroenterologen und Internisten, alle medizinisch Gebildeten unter uns müssen hier schlucken, ich weiß. Vielleicht ist es ihnen aber eine fachliche Entlastung, wenn sie sich klar machen, dass ja nur ein einziges Mal im Jahr Pessach ist; und von **einem einzigen** eiligen Essen im Jahr wird wohl keiner gleich krank.

Aber trotz aller angesagten Eile gibt es nun doch bei diesem Passahessen auch drei Elemente, die auf keinen Fall übergangen werden dürfen: Das Danken, das Denken und das Duzen.

Das Danken: Sie haben es eben bei den Einsetzungsworten in der Lesung aus dem ersten Korintherbrief ja gehört, wie es da zwei Mal ausdrücklich heißt, dass Jesus dankte: „*Jesus dankte, gab es ihnen und sprach*“. Wir wissen auch genau, mit welchen Worten Jesus da dankte. Es sind Segensworte. Jesus segnet Gott, indem ER IHM dankt; und Jesus dankt Gott, indem ER IHN segnet. Und das klingt so: „*Baruch ata Adonai, elohenu, melech ha olam... – Gesegnet seist DU, Gott, Herr der Welt, der das Brot hervor wachsen lässt aus der Erde!*“ – Dieser Segen gehört bis heute zu jedem Pessachmahl in einem jüdischen Haus: Wir segnen Gott! Die Erde gehört uns nicht und nichts, was darauf wächst, ist uns allein gegeben. Es ist ein Segen für mich, wenn ich von dem essen und trinken kann, was mir doch nicht allein gehört, und wenn wir satt werden können von der Erde, die doch für alle Menschen und alle Kreaturen da ist.

Und diesen Segen erinnern wir, diese Besonderheit benennen wir, dieses Bewusstsein pflegen wir, wenn wir vor dem Essen **Gott segnen** über dem Brot und dem Wein. Wer Gott segnet, ist dankbar. Wer Gott dankt, segnet IHN über allem, was wir zum Leben haben und brauchen.

Je selbstverständlicher die **Tradition des Tischgebets** bei uns verloren zu gehen scheint, umso wichtiger ist es, dass wir wenigstens hier, wenigstens bei jeder Abendmahlsfeier daran erinnert werden, wie selbstverständlich das zusammen gehört: das Satt-Werden, das Gesegnet-Sein und das Segnen und Segen-Weitergeben. – Eile hin oder her: Der Dankseggen gehört dazu. Und eines Tages wird er auch von unseren kirchlichen Abendmahlsfeiern wieder zurückkehren und wieder einziehen in unsere Küchen und Esszimmer und wir werden auch das Tischgebet wieder lernen, nicht einfach als religiöses Ritual, sondern als Anerkennung der Realität. Jeder von uns isst für sich alleine von dem Essen, das doch keinem alleine gehört, das doch für alle gedacht ist.

Das Denken: Das Pessachessen und die Abendmahlsfeier sind *reguläre Arbeitsessen*, so würden wir das heute nennen. Man kommt nicht nur zum Sattwerden zusammen, sondern man will bei der Gelegenheit auch noch etwas zusammen bedenken und behandeln. Es gibt da eine Geschichte zu erinnern, eine Perspektive zu benennen und eine Zukunft zu besprechen. Wir versammeln uns also um den Abendmahlstisch nicht nur zum Essen und Trinken, sondern auch um Gott zu segnen und zu danken und um gemeinsam zu erinnern, was hier zu erinnern ist: von der Befreiung Israels und vom Manna in der Wüste über die Berufung Jesu und seiner Gemeinde und die Speisung der Fünftausend, bis zur noch ausstehenden Erlösung aller Menschen. Ein **Arbeitsessen** ist es, weil wir da Gott beim Wort und uns gegenseitig an die Hand nehmen, um danach wirklich auch

loszugehen, wie damals Israel in Ägypten und aufzubrechen, wie Jesus aus Gethsemane und wie Paulus vor Damaskus und uns gegenseitig auf die neue Zeitrechnung Gottes einzuschwören bei jedem Abendmahl.

Das Duzen: Wo sonst viele, die meisten von uns, per Sie sind, duzen wir uns beim Abendmahl alle ganz formlos und problemlos. „*Nimm hin und iss....!*“ – Was bedeutet das? Die alte Pessachgeschichte in Ägypten hat hier den Ton vorgegeben: Denn das ist nun doch für unsere Begriffe eine merkwürdige Gemeinde von entsprungenen Sklaven, die hier zusammenkommt. Nicht Bekenntnis, nicht Familie, nicht Nation, nicht Konfession, sondern allein das gemeinsame Essen und das gemeinsame Gehen fügen diese Menschen zu einer Gemeinde zusammen.

Wir sind es ja gewohnt, zuerst nach dem Bekenntnis und dem Glauben eines Menschen zu fragen, den Katechismus zu bemühen, Konfirmationsscheine zu produzieren, damit jemand ein ordentliches Mitglied unserer Gemeinde sein kann. Da ist dieser biblische Begriff einer Abendmahlsgemeinde auch uns Heutigen noch neu und ungewohnt: Gemeinde, nicht zuerst als Bekenntnis- und Religionsgemeinschaft, sondern **Gemeinde zuerst als Verpflegungs- und Arbeitsgemeinschaft.**

Zur Gemeinde Israels sollen hier alle gehören, die aus der weiteren oder ferneren Umgebung zusammenkommen, damit das Lamm restlos aufgegessen werden kann, Fremde, Andersdenkende, Andersgläubige eingeschlossen. Die Pessachgeschichte spricht ausdrücklich von „**viel fremdem Volk**“, von einem „**Schwarmgemenge**“, das da mit Israel in die Freiheit zieht: Ex 12, 38.

Hier werden schon in der Gründungsgeschichte des Volkes Israel alle Grenzen übersprungen. Und hier wird am Gründonnerstag eine Gemeinde Christi begründet, die nicht von der Familie, nicht von der Konfession, nicht von irgend einer vorausgehenden Bedingung abhängt, sondern die allein dadurch entsteht, dass Menschen gemeinsam essen, trinken und sich in Jesu Geschichte hineinziehen lassen. Das bedeutet das Arbeits-Du beim Abendmahl. Die gemeinsame **Praxis ist hier wichtiger als jede Theorie**, bedeutender als jede fromme Lippe und entscheidender als jede Festlegung durch Erbe, Familie und Eltern.

So, nun haben wir Gottes neue Zeitrechnung umschrieben mit dieser **Lernnacht** Israels beim ihrem ersten Pessachfest. Da können diese von überall her zusammen gewürfelten Leute nun beim gemeinsamen Essen des Lammes lernen, was sie hier eigentlich zusammengeführt hat. Und darum werden ja in dieser Nacht immer wieder neu alle wichtigen Überlieferungen Israels ausgebreitet und erzählt und besungen und bekräftigt. Und diese Pessachnacht ist bis heute regelrecht geprägt von einzelnen Lernschritten, damit alle Beteiligten, von den jüngsten Kindern bis zu den ältesten Alten, auch ganz sicher verstehen und erinnern

und behalten, was diese Nacht von allen anderen Nächten des Jahres unterscheidet: **Überlieferung**, Tradition, Erinnerung als Lebenshilfe und als Lebensmittel.

Jesus hat diese **Nacht der Überlieferung** als Lebenshilfe mit seinen Jüngern gefeiert, um ihnen etwas an die Hand zu geben, womit sie ab Karfreitag und Ostern wuchern könnten. Und ER hat sein eigenes Leben und sein eigenes Sterben in diese **Traditionsnacht** eingezeichnet: Zusammen ein Lamm aufessen, zusammen Wein trinken, gemeinsam aufbrechen, mit einander Projekte entwickeln und Freiheitsrechte und Gemeinschaftspflichten ausprobieren. Das ist der Leib Christi: diese grenzüberschreitende Ess- und Laufgemeinschaft, das ist die Gemeinde Christi neben der Gemeinde Israels. Sich gegenseitig halten, stützen und fördern, daran erkennt man den „**neuen Bund in meinem Blut**“.

Alle unsere Bibelübersetzungen haben sich nun aber darauf festgelegt, dass Paulus in den Einsetzungsworten von der „**Nacht, da er verraten ward**“ (1. Kor 11, 23) spricht. Und kein einziges Wort in unseren deutschen Übersetzungen erinnert mehr daran, dass Paulus von der „**Nacht der Überlieferung**“, von der **großen jüdischen Lernnacht**, also zumindest auch vom Pessachmahl spricht.

Natürlich gehört die Auslieferung Jesu an die römischen Behörden in der folgenden Nacht heute auch zu unserer christlichen Erinnerung. Natürlich haben wir am Gründonnerstag auch an Jesu Leidensweg, an seinen letzten Lebensabend, an seine grenzenlose Menschenliebe und –treue und an Gottes uneingeschränktes JA zu diesem Einen, und darum auch an Gottes um Christi Willen uneingeschränktes JA zu uns, zu jeder und jedem Einzelnen hier zu denken. Und dennoch hat Jesus dieses letzte Abendmahl eingelagert in die jüdische Lernnacht, in die jüdische Nacht der Überlieferung. Und damit hat ER uns verpflichtet, diese Nacht der Überlieferung Israels mit Seiner Auslieferung an die neuen Pharaonen in Rom zu verbinden.

Also zu lernen haben wir auch, dass Jesus da am Gründonnerstag die großartige Lernnacht, die Nacht der großen Überlieferung gefeiert hat, mit der die Sklaven befreit worden sind und mit der das freie Volk Israel begründet worden ist. Zu lernen haben wir auch, dass Jesus sich mit dem Abendmahl ausdrücklich in diese Geschichte Gottes mit Seinem Volk hineingestellt hat. Zu lernen haben wir auch, dass in dieser **Nacht der Überlieferung** Gottes grenzenlose Liebe zu allen Menschen, Juden wie Christen, zu erinnern ist.

Und Jesus will mit der Abendmahlsfeier, dass wir uns nun auch mit den wirklichen Menschen in eine Reihe stellen, so wie sie gleich mehr oder weniger zufällig rechts und links neben uns um den Altar herum stehen werden, mit allen unseren wirklichen Fehlern und Stärken, mit Sündern und Gerechten, mit mehr oder weniger Gläubigen und vielleicht mit ganz anders Gläubigen und womöglich gar auch mit unserem ganzen eigenen Unglauben. Die Nacht der Überliefe-

rung verbindet uns mit allen Menschen, mit den Juden zuerst und mit allen anderen dann ebenso, weil Jesus für sie und uns alle den Weg der Treue zu Gott und allen Menschen, der Solidarität mit den Freunden und mit den Feinden und der Liebe zu jedem Einzelnen gegangen ist.

Das Pessach-Abendmahl ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung von freien Menschen, die **Gott segnen und IHM danken**, die immer wieder Jesu Geschichte, sein Leben, sein Sterben und Seine Auferweckung **erinnern und bedenken**, und die durch Christus so frei geworden sind, dass sie **Gott und darum einander sogar duzen** können. Mit diesem Arbeitsessen in der großen Lernnacht beginnt wirklich die neue Zeitrechnung Gottes schon mitten unter uns hier und heute.

Amen

EG 678, 1-4 Wir beten für den Frieden ...

E: Erhebet eure Herzen ...

Wir erheben sie zum Herren

Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserem Gott.

Das ist würdig und recht...

Dankgebet:

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth

Einsetzungsworte:

+ Deinen Tod , o Herr, verkünden wir ...

Christe, du Lamm Gottes ...

Und nun kommt, denn es ist alles bereit...

EG 222, 1-3 Im Frieden dein, o Herre mein ...

Abkündigungen

Fürbittengebet + Vaterunser

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich ... Segen

Fürbitte

Herr,

heute ist Zeit an alle die zu denken, die noch immer nicht frei sind,
und es sind alle in den Blick zu nehmen, die noch täglich mit Tränen säen,
die vielen zu begleiten, die noch immer dahin gehen und weinen:
Mach uns, wenn wir schon frei sind, zu Nächsten für alle Gefangenen,
und wenn wir froh sind, mach uns zu Begleitern aller Trostlosen,
wenn wir lachen können, mach uns zu Tröstern vieler, die weinen.

DU wirst die Belasteten befreien und die Kraftlosen stärken
Und wir werden sein wie die Träumenden
Und unser Mund wird voll Lachens sein
Und DICH werden wir rühmen vor aller Welt.
Diese Hoffnung lernen wir
und Deine neue Zeitrechnung üben wir
und Deine neue Weltordnung erproben wir,
in der alle Menschen gleichrangig um Deinen Tisch versammelt sind.

Wir beten für alle Menschen unserer Erde gemeinsam:

Vaterunser

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich ...

Segen